

# Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Darassalam 3 Rúpíe.  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.60 Mark.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.  
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen  
Näheres bei der Redaktion Darassalam.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Filial-Kontor für Deutschland: R. Hagelmoser, Berlin, Alte Jacobstraße 24.

Jahrgang I.

Darassalam, den 14. Oktober 1899.

No. 33.

Am kommenden Freitag, den 20. d. Mts. feiert der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert — der Landesherr unserer Kolonie — das Fest seiner Hochzeit.

Wir rufen dem hohen Herrn zu diesem und den kommenden Tagen von ganzem Herzen unsere besten Wünsche zu. — Möge das Glück, welches mit dem Eintritt einer jungen Gattin in das Haus am Meere einziehen wird, ein vollkommenes sein, möge aber auch unsere Kolonie noch lange Jahre die Heimstätte dieses Glückes bleiben, und Deutsch-Ostafrika dem neu vermählten Paare zur zweiten lieben Heimat werden!

— Am Montag Morgen verläßt Gouverneur Liebert mit dem Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ Darassalam, um seine zukünftige Gattin aus Mombasa von Bord des Reichspostdampfers „Admiral“ abzuholen. Voraussichtlich wird Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags die Ankunft des Brautpaares in Darassalam erfolgen.

— Vom Süden des Tanganjikasee verlautet, daß über die Trace der Cecil Rhodes-Überlandbahn bis jetzt noch nichts bekannt geworden ist. Auch auf englischem Gebiet ist nichts darüber zu erfahren. Dagegen erhält sich mit Bestimmtheit die Nachricht, daß die Süd-Nord-Telegraphenlinie Abercorn am Süden des Sees erreichen und in nächster Zeit dort ein Telegraphenamt errichtet werden soll. Bei Abercorn soll sie dann auf deutsches Gebiet übergeführt werden.

Im August d. Js. war die Telegraphenlinie bei Tawa an der Stevensonstraße fertig gestellt und die Station Tawa bereits in Betrieb.

Parallel der neu festgelegten deutschenglischen Grenze ist jetzt eine große Straße im Bau. Dieselbe führt vom Nyassasee den Songwe-Fluß aufwärts zum Mkama-Flusse, dann den Sassi und den Kilambo überschreitend, nach Wiszmannshafen am Tanganjika.

Der Dampfer „Hedwig von Wiszmann“ soll im Frühjahr 1900 vom Stapel laufen.

— Nach sieben eingegangenen Nachrichten ist die für den Victoria-Nyanza bestimmte Aluminiumpinasse „Ukerewe“ nebst allen das Zubehör enthaltenden Lasten, in Muanza angekommen. In nur 79 Tagemärschen ist es der Firma H. V. H. Koether gelungen, den schwierigen Transport zur Ausföhrung zu bringen. Die außerordentliche Schnelligkeit der Beförderung, welche durch die überaus umfangreichen Schiffstheile noch besonders erschwert wurde, soll

nur dadurch möglich gewesen sein, daß die Wege von den Innenstationen in hervorragender Weise ausge schlagen sind und der größte Theil der Träger unterwegs zwei Mal gewechselt wurde.

Das Zusammensetzen der Pinasse wird nicht in Bussisi, wie ursprünglich geplant, sondern in Muanza vorgenommen werden und wird voraussichtlich ungefähr drei Monate in Anspruch nehmen.

Da die englische Pinasse „Kunwenzori“ aufgeföhren und sehr stark beschädigt sein soll, so wird die „Ukerewe“ für lange Zeit das einzige Dampffahrzeug auf dem Victoria-Nyanza sein.

## Der Krieg in Südafrika.

Erst, wenn schriftliche Berichte über die jüngsten Ereignisse auf südafrikanischem Boden hierher gelangt sein werden, wird man sich ein klares Bild von dem machen können, was sich dort in den ersten Oktobertagen und später zugetragen hat. Die meist verstümmelten und selbst von Engländern zum Theil nicht zu entziffernden Telegramme, welche vom Kriegsschauplatz berichtend über Zanzibar hierher nach Darassalam gelangen, entstammen einem englischen Bureau; kein Wunder deshalb, wenn jene Meldungen es häufig an der nöthigen Objektivität fehlen lassen, oder aber — wenn es sich um für England peinliche Dinge handelt — wenn irgend möglich, ganz ausbleiben. Solche Dinge würden ja auch — gleich zu Beginn des Krieges auf drathlichem Wege in die Welt hinausposaunt — sicherlich einen „schlechten Eindruck“ machen und gar im Stande sein, den siegesbewußten Stolz Alt-Englands zu verletzen und dessen Kriegskünste in den Augen der Welt herabzusetzen. — Unter Anderem ist auch jene Depesche vom 4. Oktober aus Newcastle, welche besagte, daß die Buren im Vorgehen begriffen sind, die Engländer sich zurückziehen und Natal von der Grenze bis nach Glencoe zu räumen im Begriff sind, als Reuters Telegramm erst am 6. Oktober ausgegeben, nachdem inzwischen schon telegraphisch gemeldet worden war, daß sich das angreifswiese Vorgehen der Buren nicht bestätigt hätte, also der unangenehme Eindruck, den jene Depesche aus Newcastle hätte hervorbringen können, durch die erstere wieder wett gemacht war.

Die Feldzugspläne, zu deren Erwägung England sowohl wie Transvaal während der man kann sagen jahrelangen Krisis Zeit genug gehabt haben, lassen sich nach den bisher stattgehabten Operationen noch nicht überblicken, zumal gerade in den letzten Tagen ein Stillstand in den Truppenbewegungen, wenigstens auf transvaalischer Seite, eingetreten zu sein scheint. General Toubert, der Oberkommandirende der Transvaal-Armee, welchen seine Feinde in der Republik immer für einen Engländerfreund gehalten haben, scheint sich nach den bisherigen Beobachtungen den Beinamen „Cumetator“ verdienen zu wollen, denn an beiden Grenzen bei Charlestown (Natalgrenze) wie bei Maseking (westliche Kaplandgrenze) liegen die

Buren unthätig im Felde und warten der Dinge die da kommen sollen, ohne die auf der Hand liegenden Vortheile einer raschen Offensive auszunutzen. Ein schneller Vorstoß der Buren in die Kapkolonie über Maseking oder noch besser von der Grenze des Freistaates aus würde unter Anderem wahrscheinlich zur Folge haben, daß das ganze nördliche Kapland, welches fast ausschließlich von Buren und Holländern bevölkert ist, von England abfällt und sich zu Transvaal schlägt; So aber ist England Zeit gelassen in aller Ruhe weitere Truppenmassen zu landen und nordwärts nach den gefährdeten Punkten zu konzentriren.

Ob das bisherige abwartende Verhalten der Buren durch wohlervogene strategische Entschlüsse bzw. Bedenken begründet ist, oder nur den frommen und friedliebenden Grundätzen derselben entspringt, ist nicht zu ermeßen. Mit der Devise „Gott wird unser Land schon allein schützen und unsere Feinde vernichten“ werden die Buren den Krieg nicht gewinnen. Der Angriff ist die beste Vertheidigung, und niemals wird es Transvaal gelingen, lediglich durch eine Besetzung und Vertheidigung der Landesgrenzen auf die Dauer die Massen der von allen Seiten anrückenden englischen Kolonnen von dem Herzen ihres Landes fern zu halten. Für Transvaal handelt es sich in diesem Kriege um „Sein“ oder „Nicht sein“, und dieses Bewußtsein muß auch die Maßnahmen dikti ren, welche die Oberleitung zu treffen hat.

Die bisherige Unthätigkeit und das vorsichtige Abwarten der Buren — vielleicht gar nur, um in den Augen der Welt nicht als der angreifende Theil dazustehen — ist sogar in den eigenen Lagern auf Verwerfung und heftigsten Widerspruch gestoßen, und diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß sich Transvaal am Mittwoch zu einem Ultimatum an England aufgeschwungen hat, welches die Räumung der Transvaalgrenzen von englischen Truppen fordert. Damit sind nun wohl endgültig die Würfel gefallen, denn abgesehen davon, daß der Stolz Englands sich etwas derartiges niemals würde gefallen lassen, sind unterdessen die Unterhandlungen zwischen beiden Staaten auch offiziell abgebrochen, der Krieg ist also erklärt. — Es läßt sich denken, daß das seitens Transvaals plötzlich erfolgte, aber einzig vernünftige „Auf die Spitze treiben“ der Angelegenheit England höchst peinlich ist, es wäre unserem lieben Vetter sicher lieber gewesen, wenn er weiter in Ruhe seine Mobilmachung hätte vollenden und die Truppen in Südafrika hätte landen und versammeln können.

Der Ausgang des Kampfes, aus welchem sich möglicherweise ein allgemeiner politischer Umschwung in ganz Südafrika entwickeln wird, ist garnicht abzusehen, jedenfalls wird aber nach menschlichem Ermeßen England seine Absichten unter allen Umständen — und sei es unter den schwersten Opfern — durchzusetzen versuchen, denn es weiß, daß es sich in den Augen der Welt unsterblich blamiren würde, wenn es plötzlich wieder den Krieg leid bekommen, und den selbst

in Scene gesetzten Streit „unausgefochten“ und ohne völlige Niederwerfung der Büren aufgeben sollte.

## Bugu.

Knapp drei Meilen westlich von Darassalam, auf wunderschönem breitem Wege, welcher auch eine bequeme Wagenfahrt gestattet, zu Pferde in 2½ Stunden erreichbar, liegt unmittelbar an der großen zum Tanganyika führenden Heerstraße und rechts von derselben in den Bugubergen, unserem dritten Thüringen, wenn dem landschaftlich herrlichen Usambara der Vorrang gelassen wird, die Station Bugu, zum großen Theil von einem fruchtbaren Thal umgeben, aus dem sich halbmondförmig bewaldete Bergzüge erheben.

Eine wohlgehaltene kurze Straße, welche wie alle in der Nähe von Bugu befindlichen Wege mit Ananas eingefasst ist, führt in wenigen Minuten in die Station.

Ein deutscher Gutshof.

Das Blöken der Schafe, das Schnattern der Enten vermischt sich mit dem Klänge der Kinderheerdenglocken, das stolze Krähen der Hähne, das legenden Gackern der Hühner wetteifert mit dem kofenden Surren der Tauben, und das helle Gemacker der Ziegen übertönt das heisere Grunzen des afrikanischen Sonntagsbratens in schmackhafter Disharmonie.

In Bugu wurde im Jahre 1897 eine Viehstation gegründet, die dazu bestimmt war, das aus dem Innern kommende Vieh aufzunehmen und bei Bedarf an die nicht so viehreichen Küstenstationen weiterzugeben. Am 20. Mai dieses Jahres verlegte man dorthin die Eselszucht aus Darassalam, deren Zweck die Zucht einer Kreuzung zwischen Masakathengiten und Unyamwesi-Eseln ist, aus der ein Schlag hervorgeht, welcher mit der Schnelligkeit der edlen arabischen Esel die Zähigkeit und Ausdauer der hiesigen wilden Esel besitzt.

Die ersten Erfolge sind schon zu verzeichnen. Die Thiere, welche vorzüglich gedeihen, haben eine leicht hellgraue Färbung und führen auf dem Widerrist die malteserkreuzartige Zeichnung der Unyamwesi-Esel, wenn auch in schwächeren Tönen.

Augenblicklich beherbergen die Buguer Stallungen 18 Masakat- und 130 Unyamwesi-Esel. In kurzer Zeit werden jedoch weitere 160 Stück der letzteren aus dem Innern eintreffen. Ferner enthalten die Ställe 45 Stück Vieh, darunter einige Milchkühe, ca. 40 Schweine und gegen 400 Ziegen und Schafe. Der Bestand der letzteren wechselt ständig, da derselbe bei neuankommenden Transporten zur Küste geht.

Von dem vor längerer Zeit nach Bugu gebrachten Entenstamme ist momentan leider nur noch ein Vertreter übrig, da sämtliche übrigen Enten von dem überaus zahlreichen Raubzeug weggeholt sind, trotzdem Nachts große Feuer inmitten des rechteckigen, ca. 6000 Quadratmeter großen Hofes die nicht völlig eingefriedigten Stallungen gegen Löwen und Leoparden schützen. Jedoch wird die über drei Meter hohe Boma (Einzäunung) bald vervollständigt werden. — Der letzte Entenreich paart sich in Ermangelung weiblicher Thiere seiner Art mit Hühnern, ohne daß bis jetzt ein Produkt dieser eigenthümlichen Thatsache vorhanden ist. Junge Puten, welche vor Kurzem hereingebracht sind, kommen sehr gut vorwärts.

Der jetzige Leiter der Station, Herr Stege, hat sich vor allem den Anbau von Futter, an dem früher Mangel war, angelegen sein lassen. In kurzer Zeit sind 50 Hektar Land urbar gemacht, wovon ein großer Theil mit Whogo bepflanzt ist, und täglich wird von den 70 schwarzen Arbeitern der Station neues Terrain vom Urbusch säubert. Eine Pflanzung von 5000 Ananas geht jetzt der Reife entgegen und an den zum Thale abfallenden Hängen finden sich kleine Bananenbestände.

Im Thal selbst sind zahlreiche Beete mit europäischem Gemüse und Saatbeete für europäische Futterpflanzen und Nuzhölzer angelegt, welche ausgezeichnet gedeihen. Sehr bemerkenswerth ist, daß die Eingeborenen angefangen das Gedeihen der pugenfer Anlagen selbst überall mit der Urbarmachung und Bepflanzung ihres Landeigentums beginnen, ein Umstand, der später der sich immer mehr ausdehnenden Station sehr zu gute kommt.

Schließlich gelangt Bugu auch als Ausflugsort der Darassalamer immer mehr in Aufnahme.

Jeden Sonntag zieht das schöne Fleckchen Erde Ausflügler hinaus, welche es sich in der herrlichen Natur, der frischen moskitofreien Bergluft und bei den leiblichen Genüssen, für die Herr Stege in seiner soeben fertig gewordenen Miniaturvilla auf das liebenswürdigste gesorgt hat, wohl sein lassen.

In jeder Beziehung ist das leitende Moment der Station Bugu: „Vorwärts!“ das Zauberwort, welches wohl noch immer den Erfolg in sich getragen hat.

## Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

8. Oktober. Bekanntmachungen in den amtlichen englischen Zeitungen berufen das Parlament auf den 17. d. M. ein.

Es sollen genügende Reservemannschaften einberufen werden, sodas jedes nach Südafrika bestimmte Bataillon 1000 Mann stark wird.

Die Befehle, welche die Reservisten einberufen, sollen heute ausgegeben werden. Die Zahl der Einberufungen reicht nur aus, um die zu ergänzenden Regimenter zu einem kriegstarken Armeekorps zu formiren.

Die Korrespondenz zwischen Milner und Präsident Steyn wurde in Bloemfontein veröffentlicht; dieselbe beweist, daß Letzterer am 3. Oktober erneute gemäßigtere Vorschläge gemacht und die Erwartung Englands gegenüber ausgedrückt hat, daß es mit den Rüstungen gegen Transvaal aufhören möge.

9. Oktober. Der Kreuzer „Thetis“, welcher im Mittelmeer stationirt ist, segelte nach Delagoabay ab.

6000 Büren rückten bis auf acht englische Meilen von Maseking entfernt an die Grenze vor; dort sind englischerseits starke Vertheidigungsmaßregeln getroffen worden, bei welchen auch zwei gepanzerte Eisenbahnzüge Verwendung gefunden haben.

Von den Lyddids-Minen wird berichtet, daß die Bürenabtheilungen an der Natalgrenze sich zurückziehen.

Die Bürenabtheilungen an beiden Grenzen sind unzufrieden, daß sie bei schlechter Verpflegung so lange unthätig im Felde gehalten werden. Die Schuld schiebt man General Toubert zu, welchem nachgesagt wird, daß er den Frieden begünstigt. Es fand eine heftige Agitation zu Gunsten des Kommandant Viljoen, welchen man als Oberkommandirenden zu haben wünscht, statt.

Die „Times“ meldet, daß das englische Parlament am 17. Oktober zusammentritt. Es findet eine ordentliche Sitzung statt, wobei unter Anderem die Thronrede der Königin verlesen werden soll.

10. Oktober. Man glaubt, daß die zwischen England und Transvaal eingetretene Kampfpause und die damit verbundenen Erwägungen und Erörterungen dem Frieden förderlich sein werden.

Die Neu-Südwales-Mann, welche nach dem Kap unterwegs sind, marschirten heute morgen durch die City von London. Eine ungeheure Menschenmenge folgte unter großem Enthusiasmus. Der Lordmayor hielt von dem Balkon seines Amtsgebäudes eine Ansprache an die Mann. Die Menge sang die Nationalhymne.

Die Mobilmachung schreitet rasch vorwärts.

11. Oktober. Transvaal sandte ein Ultimatum welches von England die Räumung der Grenzen innerhalb 48 Stunden fordert.

Lord James Herford hielt in Aberdeen eine Rede, in der er sagte, daß auf dem Wege der Diplomatie nichts mehr zu erreichen wäre. Das Ultimatum wurde zurückgegeben. Der Krieg ist sicher. Das Kabinet tritt Freitag zusammen.

Die englischen Zeitungen erblicken in dem Ultimatum Transvaals eine erstauenswerthe Frechheit und Annahung. Milner schiebt Greene die Antwort Englands, welche kurz gefaßt in einem einfachen Brief dem Bedauern Ausdruck giebt, daß Präsident Krüger den bedenklichen Schritt unternommen hat, an England einen derartigen Brief zu richten; England brähe fortan alle Unterhandlungen mit Transvaal ab.

Es ist große Verzögerung im Cabelverkehr nach Süd-Afrika eingetreten, die nach dorthin führenden Cabel sind ununterbrochen besetzt.

Um 24 Stunden verspätete wiederholte Berichte aus Maritzburg melden, daß die Freistaatsbüren in Natal eingefallen sind und daß Newkastle in Gefahr steht von ihnen genommen zu werden. Schreiner ist angewiesen sein Möglichstes zu thun die holländische Bevölkerung des Kaplandes zur Ruhe und Loyalität anzuhalten.

12. Oktober. Milner erließ eine allgemeine Bekanntmachung, wonach Jeder, der dem Feind in irgend einer Weise Vorschub leistet, sich des Hochverrats schuldig macht.

Die 2. Brigade der ersten Division des nach Südafrika bestimmten Armeekorps befehligt General Hildyard. Die Einschiffung dieser Truppen erfolgt am 20. Oktober in Southampton.

13. Oktober. Die offizielle Antwort Englands auf das Ultimatum Transvaals bedauert endgültig die Forderungen des letzteren. Weitere Unterhandlungen darüber seien unmöglich gemacht. Ueber-Kämpfe im Freistaat sind keine Nachrichten gekommen, Bürenabteilungen überfielen einen von Natal kommenden Eisenbahnzug und hielten denselben in HarriSmith fest.

Nachrichten aus Bryburg melden, daß der gepanzerte Eisenbahnzug vollständig zerstört worden ist. Man befürchtet einen großen Verlust an Menschenleben.

14. Oktober. Transvaal hat die Kriegsgesetze proklamiert. Greene, der diplomatische Vertreter Englands in Transvaal, reiste mit seinem Stabe von Pretoria ab. Der Telegraph ist an mehreren Stellen südlich Maseking zerschnitten, welche Stadt auf diese Weise vollkommen isolirt ist. 2000 Büren haben die Eisenbahn nach Bryburg besetzt. Eine große Streitmacht der Büren drang in Natal ein und nahm ihren Weg über Laingsnek.

Die Büren brachten den Eisenbahnzug zum Entgleisen und machten nach einem halbständigen Artilleriefeuer die Besatzung des Zuges mit Ausnahme des Zugführers zu Gefangenen.

## Die Wagaya.

Ein bemerkenswerther Negerstamm am Ostufer des Viktoria-Sees sind die Wagaya. Etwa zehn ihrer Stämme sind deutsche Unterthanen.

Der Einfluß der deutschen Wagaya erstreckt sich weit über ihr Gebiet hinaus bis ungefähr an die Ruwama-Ebene, während der am weitesten nach Süden vorgedrungene Stamm dieses Volkes an der Mori-Mündung seine Wohnsitze aufgeschlagen hat. Ihre eigentliche Heimath liegt jedoch zwischen dem Gori-Flusse und der Ngoo-Bucht. Von hier aus drängen sie siegreich vor und unterdrückten die im deutsch-englischen Grenzgebiet ansässigen Waffoba.

Ueber den Charakter sowie die Sitten und Lebensgewohnheiten der Wagaya wird uns fernerhin berichtet:

Wo die Wagaya auftreten, treten sie als Krieger und Herren des Landes auf, während die Besiegten schnell Sitten und Gewohnheiten derselben annehmen. Den Wagaya schmückt trägt jeder Moba, der als etwas gelten will. Lebensart und Sitten dieses Volksstammes gelten als gut und vornehm und finden dadurch die weiteste Verbreitung.

Der Mgaya ist im Grunde ein häßlicher Mensch, seine Statur geht im allgemeinen nicht über Mittelgröße hinaus, ist jedoch gedrungen und kräftig. Auffallend und das Gesicht entstellend sind die weit vorspringenden Vorderzähne mit dem spitz zulaufenden Ober- und Unterkiefer, welche dem Gesicht etwas affenähnliches geben.

Die Kleidung der Wagayas besteht aus so gut wie Nichts. Männer und unverheirathete Frauen wandeln völlig nackt umher, während die verheiratheten Frauen ein kurzes Fell um ihre Hüften geschlungen haben. Beide Geschlechter tragen den für den Volksstamm der Wagayas so charakteristischen Schmuck der Eisenmanschetten. Die Handgelenke, der Oberarm, die Fußknöchel, sowie die Stellen unter dem Knie und über dem Ellenbogen sind mit spiralförmig gedrehtem, dichten aber elastischem Eisendraht versehen. Fast scheint es, als ob dieser Schmuck die Muskulentwicklung hemmen müßte, jedoch dehnen sich die Ringe desselben mit jeder auch der leisesten Bewegung und hindern deshalb

in keiner Weise. Die Ringe sind dieser Leute ganzer Stolz, sie werden täglich gereinigt und durch Fett glänzend erhalten. Außer den genannten Schmuckgegenständen wird nur noch häufig eine Hüftschmuck aus Eisenkugeln getragen, sonst kennt der Magaya keinen Schmuck. Perlen verachtet er. Die Nahrung dieser Leute besteht hauptsächlich aus Fleisch, welches sie am liebsten roh verzehren. Ackerbau war ihnen bisher fast gänzlich unbekannt und nur das Allernothwendigste wurde unter Zuhilfenahme hölzerner Arbeitswerkzeuge dicht beim Dorfe gepflanzt.

Das sonst zum Lebensunterhalt nötige Getreide mußten bisher die Wasfoba und andere benachbarte Stämme, welche sich den Bagayas unterworfen hatten, als Tribut zahlen. Vor nicht allzu langer Zeit erst wurden die ersten eisernen Hacken durch Wasfuma ins Land gebracht, und jetzt, wo hier der Friede herrscht, das Raubsystem aufgehört hat und die Bagaya nothgedrungen arbeiten müssen, bilden eiserne Hacken einen Hauptartikel des Landes.

Als Waffen führen die überaus kriegerischen Bagaya Speer und Schild. Der Speer ist sehr lang und mit einer kurzen eisernen Spitze versehen, der Schild außerordentlich groß und schwer, seine Ränder stark nach hinten gebogen, sodaß der Körper auch von der Seite geschützt wird.

Die Sprache der Bagaya gehört dem nilotischen Sprachstamm an. Die Worte sind kurz, meist einsilbig z. B. lum=Gras, lan=Zell, pi=Wasser, not=gehen u. s. w.

Die Anzahl der Frauen eines Magayas richtet sich nach seinem Reichthum, d. h. nach der Anzahl seines Viehs. Er heiratet nie ein Mädchen aus seinem eigenen Stamm, sondern raubt sich dasselbe aus einem anderen. Der Raub ist in den meisten Fällen allerdings nur fingirt, die Gefährtinnen der Ausgewählten verfolgen die letztere und sobald sie die Hütte derselben in dem Orte des Entführers entdeckt haben, führen sie um dieselbe Tänze auf und werden von dem Bräutigam mit Fleisch zc. bewirthet. Bei dieser Gelegenheit wird auch gleich der Kaufpreis für das Mädchen, welcher ungefähr 10 Kühe beträgt, abgemacht.

Ihre Toten begraben die Bagaya in deren Hütten ohne weitere Ceremonien. Die Hütte unter deren Boden jemand begraben liegt, darf nicht mehr von Menschen bewohnt werden und wird lediglich als Viehstall benutzt.

Zum Schluß sei noch einer eigentümlichen Liebhaberei der Bagaya Erwähnung gethan, welche darin besteht, eine dort sehr zahlreich vorkommende Wachtel in kleinen Körben regelrecht zu mästen und die so präparirten Terechen mit Vorliebe als große Delikatesse zu verzehren.

Ugaya, das bislang von europäischen Reisenden wegen der Wildheit seiner Bewohner gefürchtet, wenig besucht und daher wenig bekannt war, wird jetzt durch die nahende Ugandabahn mit einem Schläge erschlossen werden.

## Lokales.

— Reichspostdampfer „Admiral“, welcher von Europa kommend am 17. d. Mts. hier erwartet wird, hat am Dienstag, den 10. d. Mts. Abends verlassen.

— Das französische Kriegsschiff „d'Estaing“, welches uns für Anfang Oktober seinen Besuch zugesagt hatte, hat in Bagamoyo, wo es angelandete war, anderweitige Segelorder erhalten. Wie wir hören, ist seine Anwesenheit im Süden Afrikas in Folge des eben dort ausgebrochenen Krieges nothwendig.

— Der nach der Abreise des Aga Khan von der Firma F. S. Steffens gecharterte Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher gegen 300 Sinder nach Zanzibar zurückbefördert hatte, kehrte, nachdem er die Zwischenzeit zum Sonnenlegen verwandt hatte, am Sonnabend den 7. ds. Mts. nach Daresalam zurück. Am Montag den 16. ds. Mts. früh fährt dieser Dampfer über Zanzibar, Tanga nach Mombasa und kehrt mit der englischen Europapost direkt hierher zurück.

— Gouvernementsdampfer „Nufiji“ kehrte am Sonnabend den 7. ds. Mts. Nachmittags in den hiesigen Hafen zurück. Leider ist es dem Dampfer trotz der größten Bemühungen nicht gelungen das vor Pangani festgefahrene Segelschiff „Deutschland“ wieder flott zu machen. Der nächste Neumond also Hochwasserstand muß

abgewartet werden, bevor die Flottnachungsversuche von Neuem angestellt werden können. Am Dienstag den 10. ds. Mts. verließ die „Nufiji“ unseren Hafen, um nach den Südstationen zu fahren.

— Um einem immer dringender werdenden Bedürfnis zu entsprechen beabsichtigt das hiesige Hauptpostamt, bei dem Reichspostamt in Berlin wegen Legung eines Fernsprechnetzes in unserer Stadt vorstellig zu werden. Es ist für jede Fernsprechstelle ein Maximaljahrsbeitrag von 150 Rupie, für Gespräche nach andern Orten die bisher übliche Taxe von einer Rupie für 5 Minuten vorgezogen. Die Antwort auf das an die hiesigen Interessenten gerichtete Rundschreiben, welches den Zweck, Beitrittserklärungen für die geplante Neueinrichtung zu sammeln, in welcher der Anschluß für drei Jahre zugesagt wird, um danach die Rentabilität ungefähr bemessen zu können, steht zum größten Theil noch aus. Bisher haben bereits das Kaiserliche Gouvernement mit 8—10 Sprechstellen sowie 2 Privatleute ihre Betheiligung an den Anschluß zugesagt; wir zweifeln nicht daran, daß noch eine große Anzahl anderer Bürger der Stadt, vor allem der Restaurations- und Gasthausbesitzer das Unternehmen freudig begrüßen und sich daran betheiligen werden. Nur 20 Sprechstellen sind erforderlich, wenn die Einnahme dieser Einrichtung den dafür aufzuwendenden Kosten entsprechen soll.

— Die Ziehung der Goanese-Lotterie findet morgen Sonntag den 15. Oktober 9 $\frac{1}{2}$  Uhr im Hotel Souza statt.

— Für das Bismarckdenkmal gingen ein: Stabsarzt Hofemann 20 Rp., Oberarzt Dr. Krügel 15 Rp., Stabsarzt Dr. Kießling 20 Rp., Leutnant Küster 10 Rp., Zahlmeister Bauer 10 Rp., H. B. H. Keller 10 Rp., Leutnant Braumüller 10 Rp., Oberarzt Dr. Diering 15 Rp., Oberarzt Althaus 15 Rp., Hauptmann Rammenberg 20 Rp., Stabsarzt Heuermann 20 Rp., Leutnant Foerster 15 Rp., Zahlm. Sp. Hüttig 5 Rp., Zahlm. Sp. Henninger 3 Rp., Zahlm. Sp. Mühlau 5 Rp., Zahlm. Sp. Trübsch 5 Rp., Feldw. Jaente 3 Rp., Feldw. Wittowski 3 Rp., Büchsenmacher Berstel 3 Rp., Büchsenm. Böhme 3 Rp., San.-Unters. Ziegelmaier 3 Rp., San.-Unters. Diepolder 3 Rp., Unters. Daubenspeck 2 Rp., Unters. Schmidt 3 Rp., Feldw. Benkewitz 5 Rp., Unters. Großmann 3 Rp., Unters. Münd 2 Rp., Unters. König 2 Rp., San.-Feldw. Pring 5 Rp., Sergeant Lemke 3 Rp., San.-Unters. Leber 3 Rp., San.-Unters. Schwarzlose 3 Rp., San.-Unters. Herrmann 3 Rp., Stabsarzt Zupiga 20 Rp., San.-Feldw. Herbsleb 5 Rp., Oberbüchsenm. Nidel 5 Rp., Unters. Pelzer 2 Rp., Feldw. Krauß 3 Rp., Feldw. Nelt 3 Rp., Oberfeuerw. Ritter 5 Rp., San.-Unters. Lipowski 3 Rp., San.-Unters. Süder 3 Rp., Sergt. Buchner 3 Rp., Unters. Hoenicke 3 Rp., Feuerw. Eberweiser 3 Rp., Feuerw. Emrich 3 Rp., Sergt. Schubert 4 Rp., Unters. Colberg 3 Rp., Unters. Heindl 3 Rp., Sergt. Fischer 3 Rp., Feldw. Ullmann 5 Rp., San.-Sergt. Hegewald 3 Rp., Bezirksamtmann Zache, Lindi 6.4 Rp., Dr. Eggel, Butoba 20 Rp., Commissar Weiß 6 Rp., Forstassessor Graf, Salale 10 Rp., Kunz, Salale 5 Rp. — Summe 379 Rp. 4 Pesa. Gesamtsumme 2357 Rp. 6 Pesa.

## Personal-Nachrichten.

Hauptmann Richter traf am 7. ds. Mts. von Saadani kommend in Daresalam ein.

Feldwebel Feldmann kehrte am 9. Oktober von der Masiji-Fähre zurück.

Zahlmeister-Aspirant Klinkert ist nach Kilossa versetzt und hat am 7. Oktober seinen Marsch dorthin angetreten.

Zahlmeister-Aspirant Reich und Feldwebel Ullmann verließen am 10. ds. Mts. mit Gouvernementsdampfer „Nufiji“ Daresalam. Ersterer ist nach Songea letzterer nach Lindi versetzt.

Plantagenleiter Moriz von der Eminplantage in den Mluguru-Berge traf nach stüdigem Marsche in Daresalam ein.

Unters. Nunge ist am 5. September in Muanza an perniciosem Fieber verstorben.

Hauptzollamtsvorsteher Heller ist zum Zollinspektor ernannt.

Feldwebel Feldmann ist als Polizeifeldwebel nach Tanga versetzt.

Der Obergeringieur Mende, Leiter des Eisenbahnbauwes in Tanga, ist am 11. ds. Mts. plötzlich am Schwarzwasserfieber gestorben.

## Vermischtes.

— Eine berechnigte Verherrlichung des Corjets entnehme wir einem vielgelesenen belgischen Blatte: Das Corjet hat für sich alle Frauen und gegen sich viele Mediziner. Ein bedeutender französischer Professor soll erklärt haben, daß er seinen Töchtern vor der Hochzeit nie erlauben würde, ein Corjet zu tragen. Dennoch hat ein Arzt eine Lanze für das Corjet gebrochen. Bei einer Gemälde-Ausstellung offenbarte sich dem Doktor die Wohlthaten des Corjets. Man hatte eine Ausstellung der Werke Lucas Cranachs arrangirt. Bei den Gemälden fällt ihm besonders ein Zug auf, der bei allen dargestellten Frauen wiederkehrt. Alle, so scheint es, haben einen runden Rücken. Seien es nun Damen, deren Portrait der Künstler gemalt, oder Phantasiegestalten, der Bibel oder der griechisch-römischen Mythologie entnommen, bei allen macht sich eine unangenehme Biegung des Rückgrates bemerkbar. Lucas Cranach ist jedoch nicht der einzige Maler, auf dessen Bildern sich diese Absonderlichkeit zeigt, man kann auch konstatiren, daß, während der Adam des Albrecht Dürer so gerade wie ein I ist, die Eva weit davon entfernt ist, einen gleich befriedigenden Anblick zu bieten. Nun, weder von Albrecht Dürer noch von Lucas Cranach darf man annehmen, daß sie die Natur corrigiren wollten. Warum haben nun die Frauen dieser Periode einen runden Rücken, während die der folgenden einen tabellosten Wuchs haben? Der Arzt kam zu folgender Hypothese: Die Zeitgenossinnen Cranachs und Dürer's hatten deshalb einen runden Rücken, weil das damalige Kostüm nicht ebenso gut die Taille unterstützte, wie das spätere. Nachdem die Hypothese einmal aufgestellt, hieß es, sie zu beweisen. Dieser Aufgabe hat der Arzt sich unterzogen. Er hatte erstickte Studien unternommen über die Rückenbildung in der Zeit, wo das Corjet nicht in Ehren stand, und er ist zu dem Schluß gekommen, daß die Frau dem Corjet den geraden Rücken verdankt.

So hat das von den Leuten gar viel verschrieene, verdächtige Corjet in der Entfaltung des weiblichen Typus eine zugleich wichtige und gute Rolle gespielt. Bevor das Corjet durch Mißbrauch dazu beigetragen, die Taille zu entstellen, hat dasselbe der Frau die elegante und stolze Haltung verliehen, die wir jetzt so oft bewundern. Man muß dem Corjet eine Ehrenerklärung geben, all das Böse, das man darüber gesagt, zurücknehmen und ein Denkmal dem genialen Manne oder dem geistvollen Weibe errichten, welches das Corjet erfunden.

Man hat Recht, wenn er die Corjetidre verherrlicht. Sie arbeitet mit an dem herrlichen Werk, indem sie den niedrigen Frauen hilft, ihre Unmuth zur Geltung zu bringen und ihre Fehler zu verdecken.

## Evangelische Gemeinde.

Die kirchlichen Abgaben pro IV. Quartal 1899 bitten wir bis zum 31. Oktober dem Rendanten der Kirchenkasse, Hn. Häberle, Hauptkasse, einzusenden. Au Beiträgen sind zu zahlen für die ersten 4000 Mark jährlichen Einkommens 1 $\frac{1}{2}$  Rupie und für alle weiteren angefangenen 2000 Mark je 1 $\frac{1}{2}$  Rupie vierteljährlich.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Ein Jahres-Abonnement auf die

Deutsch- 

Ostafrikanische

 Zeitung

beträgt direkt oder durch die hiesige Expedition oder deren unten angegebene Agenturen bezogen

20 Mark frei in's Haus geliefert.

Agenturen:  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Berlin: R. Hagelmoser, Alte Jacobstrasse 24.} \\ \text{Tanga: Ed. Stadelmann.} \end{array} \right.$

# E. Müller & Devers.

**DARESSALAM und ZANZIBAR.**

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

**IMPORT.**

**EXPORT.**

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complete Ausrüstungen v. Expeditionen  
und Caravanen.

Grosses Lager in

☛ **sämtlichen Konsum-Artikeln,** ☛  
Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,  
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**  
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims,** Champagner.

do. do. **Rathjens** Patentfarbe für Schiffsboden.

do. **Brown's Four Crowns** Whisky, Glasgow.

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

**Messageries Maritimes.**

## Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer . . . . . fährt am 27. Oktober über **Djibouti,**  
**Port Said** nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer . . . . . fährt ma 27. Oktober nach **Madagascar,**  
**Réunion** und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

**E. Müller & Devers.**  
**Daresalam.**

# 1. Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

## Kunderlaß

an sämtliche Bezirksämter und Stationen, sowie an sämtliche Ressorts.

Vom 1. Januar 1901 an wird sämtlichen Kaiserlichen Behörden der Kolonie unterfragt, Schriftstücke in arabischer Schrift anzunehmen.

Dies ist durch öffentlichen Anschlag und im Schauri wiederholt der Bevölkerung bekannt zu geben, damit rechtzeitig Lehrer aus den Regierungsschulen herangezogen werden und der Unterricht in lateinischer Schrift sich ausbreitet.

Daresalam, den 4. Oktober 1899.  
Der Kaiserliche Gouverneur.

## Aufgebot.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr Generalmajor **Eduard Liebert**,

geboren zu Rendsburg, 49 Jahre alt, wohnhaft zu Daresalam, Sohn des verstorbenen Majors im großen Generalstabe Wilhelm Liebert und dessen Ehefrau Emilie geborenen Lohmeier zu Halle a. Saale wohnhaft

und

Fräulein **Charlotte Dittmer**, geboren zu Kiel, 27 Jahre alt, zuletzt in Kiel wohnhaft gewesen, jetzt auf der Ausreise nach Daresalam begriffen, Tochter des Rentiers Ernst Dittmer zu Kiel und seiner verstorbenen Ehefrau Fanny geborenen von Destimon

beabsichtigen, sich mit einander zu verheirathen und diese Ehe in Gemäßheit des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem hiesigen Standesbeamten abzuschließen.

Daresalam, den 6. Oktober 1899.

Alt,

Assistent beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika.

## Versteigerung.

Am Dienstag den **17. Oktober 1899, Nachmittags 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

werden im Reitstall des Kommandos 1 Pferd und 1 Halb-Maskat-Esel (eventuell mit Sattel und Zaumzeug), zum Nachlasse des Brunnenmachers **Bönisch** gehörend, öffentlich meistbietend versteigert.

Die Thiere sind im genannten Stall untergebracht und können dort besichtigt werden.

Daresalam, den 12. Oktober 1899.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

In Vertretung:  
gez. Alt.

## Versteigerung.

Am **Montag, den 16. Oktober 1899, Nachmittags 5 Uhr,**

werden unter dem großen Mangobaume am Wege zwischen Haus II. und III. die zum **Nachlasse** des Brunnenmachers **Nudolf Hanslopeit** gehörenden Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert.

Es gelangen unter anderem zum Verkauf:

Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, 1 Gewehr, 1 Revolver, Patronen, Instrumente zum Patronenanfertigen, Messer, Toilettenartikel, 1 Taschenuhr mit Kette, 1 goldener Ring mit Stein, 1 Accordzither mit Schale.

Daresalam, den 9. Oktober 1899.

Der Kaiserliche Bezirksrichter

In Vertretung:

Alt.

Nachstehende

## Verordnung

betreffend die Ausstellung von Schürffscheinen und die Führung von Schürffschein- und Schürfffelder-Verzeichnissen

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 9. Oktober 1898 betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika, Abschnitt II B. (§§ 15 u. flg.) wird hiermit folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Ausstellung von Schürffscheinen erfolgt bis auf Weiteres:

a) durch das Kaiserliche Gouvernement zu Daresalam.

b) durch die nachbenannten Bezirksämter und Stationen: 1. Tanga. 2. Vindi. 3. Langenburg. 4. Ujijidi. 5. Muanza. 6. Tabora.

Die Gebühren für die Ausstellung des Schürffscheines, (§ 16 a. a. o.) sowie für die Umschreibung desselben (§ 18) sind an der Entnahmestelle zu entrichten.

§ 2.

Bei den zur Ausstellung von Schürffscheinen befugten Behörden, werden öffentliche Schürffscheinverzeichnisse geführt. In den vorstehend unter § 1 b aufgeführten Bezirken ist die Verwendung des Schürffscheines von der vorherigen Eintragung in das Schürffscheinverzeichnis des betreffenden Bezirkes abhängig.

§ 3.

Die in § 23 der Verordnung vom 9. Oktober 1898 vorgeschriebene Anzeige von der erfolgten Absteckung eines Schürfffeldes ist bis auf weiteres an das Kaiser-

liche Gouvernement zu richten und zwar durchlaufend bei dem Bezirksamt bzw. der Station, in deren Bezirk das Schürfffeld belegen ist. Außer den in § 23 a. a. o. unter 1—5 vorgeschriebenen Angaben muß die Anzeige ferner enthalten:

- eine Angabe darüber, ob der Schürfer das Schürfffeld für sich oder einen Dritten belegt, sowie in letzterem Falle Name und Wohnsitz desselben.
- in Namen der Dörfer in der Umgebung des Schürfffeldes, sowie die ungefähren Entfernungen derselben vom Schürffelde.

§ 4.

Das Schürfffelderverzeichnis (§ 24 a. a. o.) wird bis auf weiteres von dem Kaiserlichen Gouvernement geführt.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in den einzelnen Bezirken in Kraft.

Daresalam, den 12. Oktober 1899.  
Der Kaiserliche Gouverneur.

## Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a.m.	p.m.
15. 10.	0 h 11 m	0 h 45 m
16. 10.	1 h 17 m	1 h 45 m
17. 10.	2 h 12 m	2 h 36 m
18. 10.	2 h 59 m	3 h 22 m
19. 10.	3 h 45 m	4 h 8 m
20. 10.	4 h 30 m	4 h 52 m
21. 10.	5 h 13 m	5 h 33 m

## Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a.m.	p.m.
15. 10.	6 h 11 m	6 h 45 m
16. 10.	7 h 17 m	7 h 45 m
17. 10.	8 h 12 m	8 h 36 m
18. 10.	8 h 59 m	9 h 22 m
19. 10.	9 h 45 m	10 h 8 m
20. 10.	10 h 30 m	10 h 52 m
21. 10.	11 h 13 m	10 h 33 m

Am 19. Oktober 0 h 27 m a.m. Vollmond.

## Rupie-Kurs

für den Monat Oktober 1899.

1 Rupie . . . . .	1,401
Einzahlungskurs für Postanweisungen . . .	1,394
Auszahlungskurs " " . . . . .	1,408
Für Postanweisungen innerhalb des Schutzgebietes werden erhoben bei Beträgen bis zu:	
71 Rp. 24 Ps. . . . .	20 Pf.
142 " 48 " . . . . .	30 "
285 " 32 " . . . . .	40 "
428 " 16 " . . . . .	50 "
571 " 1 " . . . . .	60 "

Es sind einzuzahlen für:

100 Mk. . . . .	71 Rp. 48 Ps.
200 " . . . . .	143 " 31 "
300 " . . . . .	215 " 14 "
400 " . . . . .	286 " 61 "
500 " . . . . .	358 " 44 "
600 " . . . . .	430 " 27 "
700 " . . . . .	502 " 10 "
800 " . . . . .	573 " 57 "

In **Berlin** liegt die „**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“ an folgenden Stellen aus:

Café Bauer, Unter den Linden,

Café Hohenzollern, Potsdamerstr. 101.

J. F. Abendstein, Weinhandlung, Prinzenstr. 78.

S. Wendel, „Restaurant Weihenstephan“, Friedrichstraße 176/177,

Ausshant der Schuttheißbrauerei, Neue Jakobstraße 24/25.

Restaurant Hohenzollern, Roepniderstr. 3.

## A. Meyhöfer, Berlin W., Leipzigerstr. 35 II.

empfehl ich den Herren Ost-Afrikanern für den Heimats-Urlaub. Kleidungsstücke jeglicher Art, nach der neuesten Mode in solidester Ausstattung und Ausführung werden in kürzester Zeit gut sitzend angefertigt. **Durchaus normale Preise!** Die Maasse werden für Nachbestellungen aufbewahrt, und in letzterem Falle dem besonderen Geschmacke jedes einzelnen Kunden sorgfältig Rechnung getragen. — Bei Vorausbestellungen unter Angabe des Maasses sende Europakleidung den Herren nach Neapel, Port-Said oder Marseille transit entgegen. — Beste Referenzen. — Maassformulare liegen i. d. Exp. z. Daressalam zur gefl. Verfügung. **A. Meyhöfer.**

## ED. STADELMANN, Photographie. — Tanga.

Verlag und Verkauf von Photographien von Tanga u. Umgegend. Photographische Bedarfs-Artikel.

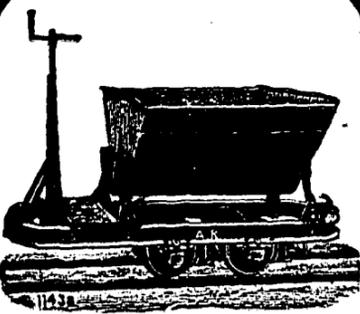
Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei  
Gegründet 1826.

## Kessler Cabinet dry & extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.  
Hoflieferanten Sr. M. des Königs von Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, Deutschen Reichskanzlers, sowie vieler Kasinos.

**Chr. Otto Vogel,**  
Grossbuchbinderei mit Dampftrieb.  
BERLIN W.  
Karlsbad No. 15.  
wünscht Verbindungen  
mit Exporteuren.

**Einbände**  
von den einfachsten bis zu den feinsten künstlerischen Ausführungen.  
Spezialität: Anfertigung von **Mappen zu Adressen, Widmungen etc.**  
Herstellung von **Katalogen in Massen-Auflagen** in Verbindung mit Ausführung der Druckarbeiten.



**Feldbahnen**  
für  
koloniale Zwecke  
liefert  
**Arthur Koppel,**  
Berlin. Bochum. Hamburg.  
Telegramm-Adresse:  
„Koppelrail.“

## TRINKT KÖNIG'S STEINHÄGER

v. H. C. KÖNIG, Steinhagen (Westfalen).  
Vorzügliches Mittel  
gegen Verdauungsstörungen.

**Franz Hölldobler,**  
approb. Zahnarzt,  
Daressalam, Marktstr. 49.

102 Sprechstunden:  
Sonntags . . . . . 8—12 Vorm.  
Wochentags . . . . . 1/2 6—1/2 7 Nachm.



SCHUTZMARKE  
**Actien-Gesellschaft  
H. F. Eckert**  
Berlin-Friedrichsberg.

Spezialität:  
**Maschinen und Geräte**  
für  
coloniale Landwirtschaft.

## GERMANIA sei's Panier!

Wir empfehlen allen denen, welche Bedürfnisse nach **Deutschen Rohprodukten, nach Erzeugnissen Deutscher Industrie und Deutschen Gewerbefleißes** haben, die Benutzung unserer Firma zu deren Bezug resp. zur Erlangung vertrauenswürdigster, bester und preiswertester Bezugsquellen. Unsere reichhaltige Sammlung von Adressen ermöglicht jede gewünschte Auskunft. Alle nach Berlin kommenden Einkäufer bitten wir um Besichtigung unserer zeitgemässen Ausstellungs-räume. Geschäftszeit 9—5 Uhr.  
**BERLIN S., Dresdener Str. 34, 35.  
Deutsches Exp.-Muster-Lager.**  
(Walther Schultze.)

**ED. STADELMANN,**  
Tanga.  
IMPORT. EXPORT.  
Commission. Spedition.  
Incasso. Vertretungen.

**CENTRAL-HOTEL, Tanga.** Vollkommen neu renovirt.  
BILLARD-SALON. RESTAURATIONS-GARTEN.  
Zimmer von 1 Rupie pro Tag aufwärts,  
monatlich nach Vereinbarung.  
HANS LIEBEL, Inhaber.

**HANS LIEBEL, TANGA.** EXPORT. IMPORT.  
Alleinverkauf von: Krondorfer Sauerbrunnen, Liesinger Märzen- u. Bockbier, Champagner Louis Duverger & Co., China-Wein f. Fieberkranke etc.

Seeben eingetroffen:

**Spezialkarte**  
der Stationen Marama, Ukami und Unguru.  
Maassstab: 1:150,000.

**Neueste Karte von** Siepert 1899.  
**Deutsch-Ostafrika.** Maassstab 1:2000,000.

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,**  
Abtheilung: Verlagsbuchhandlung.

## Deutsche Export-Zeitung.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.  
Während ihres 18 jährigen Bestehens hat sich die Deutsche Export-Zeitung wegen ihrer genauen Kenntnis der Absatzmärkte und Bezugsquellen als ein **wertvolles Orientierungsmittel für den Welthandelsverkehr** erwiesen. Ihre Berichte über sämtliche wirtschaftlich irgendwie bedeutame Erscheinungen und Vorgänge des In- und Auslandes zeichnen sich durch unparteiisches Urteil und gediegene Sachkenntnis aus. **Inserate** (40 Hg. die viergepaltene Petitzeile oder deren Raum) finden durch die Deutsche Export-Zeitung in allen Industriezweigen des In- und Auslandes weiteste Verbreitung und sind von dauerndem Erfolg. Referenzen hierüber stehen zur Verfügung. **Abonnement** (Postzeitungsliste 1783) pro Jahr für Deutschland und Osterreich-Ungarn Mk. 8,—, für das übrige Ausland Mk. 10,—. Probe-Nummern gratis.  
Kostenfreie Auskunft in allen Export- und Import-Angelegenheiten. Vermittelung vertrauenswürdigster Vertreter in allen Haupthandelsplätzen und lohnender Vertretungen.

Verlag der Deutschen Export-Zeitung, Berlin.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

## Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Liebhabereiband.  
Arnim, 1 Band, gebunden . . . 2 Mk.  
Brentano, 1 Band, gebunden . . . 2 -  
Bürger, 1 Band, gebunden . . . 2 -  
Chamisso, 2 Bände, gebunden . . . 4 -  
Eichendorff, 2 Bände, gebunden . . . 4 -  
Gellert, 1 Band, gebunden . . . 2 -  
Goethe, 12 Bände, gebunden . . . 30 -  
Hauff, 3 Bände, gebunden . . . 6 -  
Heine, 7 Bände, gebunden . . . 18 -  
Hebbel, 3 Bände, gebunden . . . 6 -  
Herder, 4 Bände, gebunden . . . 10 -  
E. T. A. Hoffmann, 3 Bde., geb. 6 -  
H. v. Kleist, 2 Bde., gebunden . . . 4 Mk.  
Körner, 2 Bände, gebunden . . . 4 -  
Lessing, 5 Bände, gebunden . . . 12 -  
Ludwig, 3 Bände, gebunden . . . 6 -  
Novalla u. Fouqué, 1 Band, geb. 2 -  
Platen, 3 Bände, gebunden . . . 4 -  
Rückert, 2 Bände, gebunden . . . 4 -  
Schiller, 8 Bände, gebunden . . . 16 -  
Tieck, 3 Bände, gebunden . . . 6 -  
Uhland, 2 Bände, gebunden . . . 4 -  
Wieland, 3 Bände, gebunden . . . 6 -

## Das Deutsche Volkstum.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

## Neue Sendung

## Papier- und Schreibmaterialien.

Alle Papiersorten, Tinten, Radiermesser, Gummi, Papierscheeren, Federhalter, Blei- und Buntstifte etc.

## Sämtlichen Privat-, Comptoir- und Bureau-Bedarf

liefert in reichhaltigster Auswahl und bester Qualität

## Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,

Abth. Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

## DER ORIENT

L'Orient.

Herausg.: Heinz Bothmer, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstrasse 59.  
Monatsschrift in deutsch. und franz. Sprache für Handel, Industrie, Finanzen, Verkehr und Politik — zur Hebung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern der Levante — zur Förderung des deutschen Exports nach dem Orient etc. Probenummern durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Herausgeber. — Postzeitungsliste Nr. 5829

**Vorräthig:** Die Werke sämtlicher deutschen Klassiker wie Göthe, Hauff, Chamisso, Eichendorff etc. Besonders zu empfehlen als passende Geschenkwerke sind:  
„Afrika“ von Sievers. — „Geschichte der deutschen Literatur“ von Vogt. — „Das Weltgebäude“ von Meyer. — „Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwest-Afrika“ von Curt Schwabe.  
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, Abthlg. Verlagsbuchhandlung.

**Reichsadler-**



**Apotheke.**

**DARESSALAM.**

**K. BRETSCHNEIDER.**

**Lager von Arzneimitteln jeder Art**    
in den gebräuchlichsten und erwünschtesten Formen.

**Drogen, Chemikalien und Verbandstoffe.**

**Spezialitäten, medizinische u. Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc.**  
in großer Auswahl.

**Anfertigen von Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.**

**Sachgemäßes Verpacken und Spedition von**  
**Sammlungs-Gegenständen aller Art**  
auf Grund langjähriger Erfahrung.

Gleichzeitig empfehle ich, als Geschäftsführer des ehemaligen Geschäftes von **W. Richter & Co.**

ein sehr reichhaltiges Lager von

**Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art**  
für die Reise und das Haus.

**Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.**

**In den Tropen haltbare Waren nur bester deutscher Firmen auf Lager.**

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzelntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.** 

**Nächste Abfahrten nach Europa** via **Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden,**  
**Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.**

Ab **Daressalam**: R. P. D. „General“, Capt. Gauhe am 20. Oktober,  
„Kanzler“<sup>(\*)</sup>, Capt. W. West am 1. November.

**Nächste Abfahrten nach Südafrika** via **Mozambique, Beira** nach **Delagoabay**  
resp. **Durban.**

Ab **Daressalam**: R. P. D. „Admiral“<sup>(†)</sup>, Capt. Zemlin am 19. Oktober,  
„Kaiser“, Capt. Stahl am 31. Oktober.

**Zweiglinie an der Deutschen Küste:**

Nächste Abfahrt nach: **Kilwa, Lindi, Mikindani** und **Ibo**  
per R. P. D. „Safari“, Capt. Kley am 23. Oktober,

Nach **Bombay** über **Bagamoyo** und **Zanzibar.**

Nächste Abfahrt per D. „Safari“, Capt. Kley am 31. Oktober.

<sup>\*)</sup>R. P. D. „Kanzler“ berührt Mombasa und Marseille nicht.  
<sup>(†)</sup>R. P. D. „Admiral“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

**HANSING & Co.**

# Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:  
„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

sämtlicher Plantagen-Geräte und Werkzeuge.

Eisen- und Emaille-Waaren.

**Bestassortirtes Wein- und Conserven-Lager.**

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen.

Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

**BAUMATERIALIEN:** Hölzer, Wellbleche,  
Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und  
Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

**FAHRRÄDER** für Herren und Damen, **DÜRRKOPP**, Modell „Diana“.

Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

## **F. GÜNTER**, Baugeschäft.

Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge  
in reicher Auswahl.

Thür- u. Vorhängeschlösser.  
Bleirohr.

Badewannen u. Brausen.

Closet-Einrichtungen.

Schraubstöcke.

Wasserwaagen.

Hammer und Zangen.

Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte

in versch. Maschenweite.

Metermaße, Bandmaße,

Zirkel, Winkel, Senf-

lothe zc.

Spaten, Schaufeln u. Hacken

Heu- u. Düngergabeln.

Hand- u. Baumsägen

in allen Größen,

Saummesser.

Rechen.

Beile zc.

Senfing Herde.

Trockene und Ölfarben,

Leinöl,

Leinölfirnis,

Terpentin,

Carbolineum,

Büschel,

Theer,

Blei- u. Eisenmennie.

**Hotel Fürst Bismarck.**

**Darressalam,**

Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. \* \* \*

\* \* \* **Sämtliche Getränke von Eis.**

Table d'hôte.

## Der Geisterpavillon.

Eine Manövergeschichte von  
E. von Schimmelpfennig und der Dye.  
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Herr von Rohrbeck aber spazierte im Gutsgarten an der Seite des Fräuleins. Man war soeben von Tisch aufgestanden; nur der Baron und einige Gäste hatten noch bei einer Flasche alten Rheinweines Posto gefaßt; man hörte deutlich ihre streitenden Stimmen durch die offenen Glashthüren bis in den stillen Park.

„Und ich kann Ihnen nur sagen, Rittmeister, es ist was dran, wahr und wahrhaftig,“ rief der Baron.

„Aber, Herr Baron, wir sind doch Kinder des 19. Jahrhunderts. Nehmen Sie's mir nicht übel, die Geschichte streift doch stark ans fünfzehnte Jahrhundert,“ antwortete der Eskadronchef.

„Hat nicht Shakespeare gesagt: „Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde usw.“ warf der Hauslehrer, ein verunglückter Theologe und der Mentor des jüngsten Sohnes des Sytow'schen Hauses dazwischen.

„Leider,“ antwortete der Rittmeister. „Wenig Worte des großen Briten sind so mißverstanden und übel angewendet worden, als diese. Mein, ich bleibe dabei: die geheimnisvollen Lichterscheinungen in Ihrem alten Gartenpavillon sind entweder Einbildungen oder sie haben irgend einen ganz natürlichen Grund, und wenn Sie dieses Phänomen mit Ereignissen in ihrer Familie in Verbindung bringen, so erinnert mich das an jene, übrigens wunderschöne Hauff'sche Erzählung, daß in einem Fürstenhause jedesmal ein Mitglied gestorben sei, wenn im Hoftheater Rossini's Othello über die Scene ging. — Nichts als Zufall.“

„Und ich sage Ihnen, Rittmeister, als mein seliger Vater starb, da sah man deutlich vorher, wie die Fenster blitzten und glänzten, und mein Vater hat mir erzählt, daß es beim Tode seines Vaters ebenso der Fall gewesen.“

„Warum sollen denn in einem gottesfürchtigen Hause nicht Zeichen und Wunder geschehen,“ sagte der Hauslehrer. „Lesen wir nicht auch bei Ezechiel, daß —“

„Um Gotteswillen, Mann, schenken Sie uns die kleinen und großen Propheten,“ unterbrach ihn ein Reserveoffizier, der kleine, dicke Direktor einer chemischen Fabrik. „Wir erscheint die Sache ganz einfach. Der alte Pavillon befindet sich auf sehr feuchtem Boden. Seine Wände enthalten gewiß eine Menge von Stalk und Phosphor. Unter dem lösenden Einfluß des Wassers entwickelt sich Phosphorwasserstoff, und der hat die Eigentümlichkeit, daß er verbrennt, sobald er mit atmosphärischer Luft in Berührung kommt. Eine in der Chemie ganz bekannte Sache!“

„Ich glaube auch der Erklärung unseres Direktors eher, als der Auffassung, daß sich eine höhere Macht durch so simple Kundgebungen in unsern Gesichtskreis begeben könnte, um dies oder das vorauszusagen,“ entgegnete der Rittmeister.

„Und ich bleibe dabei,“ entgegnete abhartnäckig der alte Baron. „Wenn in meiner Familie sich etwas ereignet, dann glüht es in dem alten Pavillon, in dem mein Ahnherr Botho dormalst eine ungetreue Gattin erstochen haben soll. Die Sache spielte noch zur Askaniervzeit, als man vom Kammergericht und solchen modernen Einrichtungen nichts wußte. Uebrigens, meine Herren, nehmen wir das Total in Augenschein und ob wir auch verschiedener Ansicht sind — darum keine Feindschaft nicht! Profit!“

### IV.

Im Garten war es dunkel geworden, nur ein breiter roter Streifen am Horizont kündete noch, wo die Sonne versunken war, und im Ost glänzte schon in reinem Blau die scharf gezeichnete Sichel des abnehmenden Mondes.

„Und Sie haben wirklich manches Mal an mich gedacht, gnädiges Fräulein?“

Herrthas antwortete nicht direkt. „Wie wunderschön waren die Tage in Berlin! Haben Sie denn zuweilen noch daran gedacht, Herr von Rohrbeck?“

„Kein Tag ist vergangen, an dem nicht meine Gedanken zurückgeflogen wären. Und als ich

## Witterungs-Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalhöhe u. Meeresspiegel reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Morgen- der Sonnen- strahlung- Temperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.	Minim.		7 a.	2 p.	9 p.	
2. 10.	63,5	62,4	63,4	20,6	26,2	25,1	27,2	20,1	55,9	94	81	79	—
3. 10.	62,8	61,0	62,9	21,2	26,5	25,8	28,0	19,4	56,9	93	83	79	—
4. 10.	62,8	61,6	62,2	22,6	26,2	24,1	27,4	20,8	54,1	93	81	84	—
5. 10.	62,9	61,8	62,2	21,1	27,0	24,9	28,1	19,1	53,9	91	76	86	—
6. 10.	62,4	60,9	61,4	22,4	27,2	25,2	28,4	21,0	56,9	92	84	87	—
7. 10.	62,3	60,9	61,4	24,7	27,0	23,8	28,0	21,8	56,9	93	82	93	—
8. 10.	63,1	61,7	62,8	21,8	26,7	24,8	28,2	20,0	55,1	91	80	92	—

Wind vorwiegend aus E bis NE Abends schwach aus S. Morgens harten Thau und Nebel.

## Nachrichten für Oktober 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelagenheiten.	Bemerkungen.
2.	Ankunft der englischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
3.	des H. P. D. „Kanzler“ aus Europa.	
3.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	
4.	des H. P. D. „Herzog“ nach Europa.	
5.	der englischen Post nach Europa.	von Zanzibar
7.	des H. P. D. „Herzog“ von Zanzibar nach Europa.	
17.	Ankunft des H. P. D. „Admiral“ aus Europa.	
19.	Ankunft eines D. D. N. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Abfahrt desselben nach Zanzibar.	
20.	des H. P. D. „General“ nach Europa.	
22.	Abfahrt des H. P. D. „General“ von Zanzibar nach Europa.	
23.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Zbo.	
26.	Abfahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	
27.	der französischen Post nach Europa.	von Zanzibar
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
30.	des H. P. D. „Kaiser“ aus Europa.	
31.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

kürzlich erfuhr, daß wir hier zu Ihnen ins Quartier kommen würden — da war ich glücklich!“

„Sie waren glücklich? Sind Sie es nicht mehr?“ fragte sie halb ernst, halb neckend.

„Doch, doch, unendlich! Aber was hilft's — übermorgen blasen unsere Trompeten, und dann geht es wieder hinaus in die weite Welt, in der ich ganz alleine stehe, ohne Elternhaus, ohne Bruder und Schwester, und hinter mir bleibt das liebe Sytow und sein freundlicher Gutshof und — und — und Hertha, darf ich denn wiederkommen?“

Er umfaßte sanft die schlanke Gestalt, und sie wehrte sich nicht.

„Hertha, darf ich zu Euch wiederkommen, — darf ich zu Dir wiederkommen?“

Da schlug sie die schönen grauen Augen auf, in denen es wie Abendtau glänzte und nickte stumm. Und nun kehrte in den Manensleutnant aller Kavalleristenübermuth zurück, der vor dem Zauber der Weiblichkeit sehen gesüchelt war, ohne lange Umsände hob er sie auf, trug sie über die verfallene Brücke in den alten Pavillon, setzte sie auf einen moosigen Steinhaufen und küßte sie, bis zwischen den roten Lippen die weißen Zähne hervorleuchteten. Und dann lachten sie, selig wie die Kinder.

„Weißt Du noch? — Im Zoologischen Garten damals! Ihr saßt am See und Dein Schwesterchen fütterte einen langstieligen Ibis . . .“

„Da kamst Du an! Es war noch ein kleiner korpulenter Herr mit Dir . . .“

„Richtig! Sommerfeld von den Danziger Süjaren. Ziemlich rot im Gesicht, nicht wahr?“

„Und fürchtbar viel Sommerprossen. Er trug eine rote, auffallende Nase im Knopfloch. Und Du ein gelbe.“

„Ei ei! Du hast uns ja sehr genau gemustert!“

„Und dann kamt Ihr an unseren Tisch und Onkel Hans stellte Euch vor.“

„Richtig, und dann setzten wir uns zu Euch, und Dein Onkel verwickelte den guten Sommerfeld sehr zu seinem Alexer in ein längeres Gespräch über die Plinzer'sche Verzäunung, — denn der wollte Dir gerne den Hof machen.“

„Und währenddessen horchten wir auf die Musik. Lohengrin spielten sie gerade — den Brantchor.“

Rohrbeck küßte Hertha auf die schönen Augen.

„Und das hast Du als Zeichen genommen?“

„Dann schenkest Du mir die gelbe Nase. Ich habe sie noch! Hier in dieser Kapsel hat sie mich seit damals begleitet. Es ist hier schon zu dunkel, um sie zu sehen.“

„Zeige sie mir,“ bat er stürmisch. „Ich erinnere mich deutlich! Wie könnte ich das vergessen! Zeige sie mir, Hertha, willst Du?“

Und er entzündete ein Streichhölzchen; es war nur ein Vorwand, um einen Moment in die

lieben Augen zu blicken, die die zunehmende Dunkelheit im Pavillon ihm verbarg. Und als der kurze Lichtschein erlosch, da erklärte er, die Nase noch einmal betrachten zu müssen, und ein neues Hölzchen flammte auf. Danach wollte er angeblich die Blätter zählen und für jedes Blatt einen Kuß haben. So wurde im glückvergeffenen Spiel eine ganze Schachtel dem Feuertode geweiht, und das junge Paar hörte gar nicht, daß auf dem Kiesweg, der zum Pavillon führte, Schritte vernehmbar wurden.

### V.

„Hier meine Herren, der alte Pavillon!“

„Scheint mir aber mehr Ausgang vorigen Jahrhunderts, als Askaniervzeit,“ murmelte der Fabrikdirektor. „Unter Albrecht dem Bären haben sie doch noch keine Hofokos gebaut!“

Der Theologe, der bis dahin an der Spitze der Gesellschaft geschritten und die vielen, über den Weg gewachsenen Zweige zurückgebogen hatte, blieb plötzlich stehen und gab einen Laut des Schreckens von sich. „Alle guten Geister! Herr Baron! Es spukt wieder!“

„Wie? Was? — Wahrhaftig! . . . Nein, meine alten Augen täuschen sich nicht: die Fenster sind hell! — Jetzt wird's dunkel! — Aber jetzt da flammt's wieder auf! — Glauben Sie mir nun, meine Herren?“

„Wer Augen hat zu sehen, der sehe,“ meinte der Magister kleinlaut und flüchtete hinter den Rücken des Reserveoffiziers; „unser Unglaube soll gestraft werden; wie denn auch Hiob — Kapitel . . .“

„Nein, Phosphorwasserstoff ist das nicht,“ unterbrach ihn der Fabrikdirektor, „dazu sind die Lichterscheinungen zu markant.“

Der Rittmeister sagte garnichts, schritt über die Holzbrücke und öffnete mit kräftigem Ruck die nur leicht angelehnte Thür. — — — Zuerst herrschte tiefe Stille; das junge Paar war erröthend aufgesprungen; der ängstliche Magister atmete ordentlich auf, der Direktor ärgerte sich, daß seine Wasserstoffhypothese nicht Stich hielt, der Rittmeister kämpfte eine nicht zu bändigende Lachlust nieder.

Der Baron machte ein verdutztes Gesicht, dann aber faßte er sich schnell und mit einer scherzhaften Verbängung vor seinen Gästen sagte er:

„Na, — wer hat nun, Recht, lieber Direktor? Wie, mein verehrter Rittmeister? Was habe ich gesagt? Wenn's im alten Pavillon leuchtet, hab' ich gesagt, dann giebt es allemal in unserer Familie ein ernstes oder — frohes Familienereignis! Dieses Mal ist es Gottlob heiterer Natur!“

# FRANZ S. STEFFENS & Co., HAMBURG. — DARESSALAM.

TELEGRAMM-ADRESSEN: SODA HAMBURG.  
STEFFENS DARESSALAM.  
TELEGRAPHEN-SCHLÜSSEL: STAUDT-HUNDIUS,  
A. B. C., 4TH. ED.

INHABER: { FRANZ S. STEFFENS,  
MAX G. STEFFENS.

EXPORT. — IMPORT. — COMMISSION. — SPEDITION.

Lager von: Baumaterialien, Cement, Schiffsutensilien, Stacheldraht, Wellblech, Farben etc.  
**Conserven, Weinen, Porzellan, Steinzeug.**

**Cigarren:** Import-Havanna: Upman, Flor de Inclin, Henry Clay.  
**Hamburger Cigarren. — Holländ. Cigarren.**

**CORONA-FAHRRÄDER,** Corona-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. Havel.  
Generalbevollmächtigte der Herren **FRANZ & Cie.,** Trarbach a. d. Mosel.

r ü r  
**Mosel- und Rheinweine.**

**Bier:** Münchener Bürgerbräu, Stasny, Hammonia Pilsener, Hammonia Lager,  
Hammonia-Klosterbräu.

**Tippelskirchzelte und Betten.**

**Ausrüstungen von Expeditionen.**

## Rufidji Industrie-Gesellschaft

BERLIN — DARESSALAM.  
Dampfsägerei u. Schiffsbauerei in SANINGA, (Rufidji-Delta.)

Vorstand: { Arthur Pareus, Berlin.  
Max Steffens, Daressalam.

(m. b. H.)  
Balken, Bretter, Latten u. Rohhölzer, wie Boritis, Macombamojos, Fitus, Leichter u. a. Fahrzeuge.

## CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

◀ **tropischer Artikel.** ▶

**Colonialwaarenhandlung**

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

☞ **CONSERVEN** ☜

aus Deutschland, Frankreich und England.

**Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.**

Grosses Lager in

**eleg. weissen Schuhen** bester Qualität,  
Daressalamer Fabrikat.

## UNION LINE.

Die **Union Steamship Co., Ltd.,** Etabliert 1853, unterhält  
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

zwischen  
**Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,**

Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

Saxon, Doppelschraube	Tons	Gascen, Doppelschraube	Tons	Mexican	Tons
(im Bau)	10300	0288	0288	Moor	4461
Briton, Doppelschraube	10248	0287	0287	Sabine	3806
Scot, Doppelschraube	7815	0286	0286	Susquehanna	3712
Norman, Doppelschraube	7537	0285	0285	Trojan	3662
German, Doppelschraube	6763	0284	0284	Spartan	3487
Sandusky, Doppelschraube	6315	0283	0283	Arab	3192

Abgang von Hamburg jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay, und jeden vierten Freitag außerdem nach Mossel Bay und Beira.

Nach werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagietarife erteilen  
**Suhr & Classen, Hamburg.**

## C. Vincenti,

Photographische Anstalt,  
DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,  
Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.

**Vergrösserungen, Vervielfältigungen,**

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.